

oder Strömungen ab und deklassiert sie zu einer Modeerscheinung; denn der nietzscheanische Geist duldet keinen Kollektivismus, nicht einmal im Stil. Von der Kritik am Symbolismus geht Slavejkov zur Kritik an Vazov und dem Vazovschen Publikumsgeschmack über. Er zeigt sich demnach gar nicht gewillt, ernsthaft über Javorov zu schreiben, sondern instrumentalisiert ihn für seine eigenen kulturpolitischen Ziele - der Erziehung des Publikums und der Schaffung einer neuen, wahrhaftigen Dichtersprache ²⁰.

Auch Javorovs Rezension über Slavejkovs *Săn za štastie* enthält jene Untertöne mehr oder minder versteckter Kritik. Zusammen mit dem grundlegenden begeisterten Lob formuliert Javorov schon in den ersten Zeilen einen indirekten Vergleich mit Slavejkov und schafft auf diesem Wege eine Konkurrenzsituation: *Аз бих желал да беше изплетено от мене тоя благоуханен венец от лъчезарни цветя, за да го сложа като царствен дар върху главата на безименницата, която обичам* ²¹. Mit dem Wunsch, den wohlriechenden Kranz auf den Kopf der *безименница* zu setzen, wird *San za stastie* neben das Bild der *Namenlosen*, jener *Нея*, gestellt und heimlich aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit weggerückt. Den frei gewordenen Platz nehmen Javorovs eigene Welt, Poesie und sein „Traum vom Glück“ ein: *Нея, единственото мое щастие - моят сън за щастие* ²².

Darüber hinaus wird Slavejkovs Modernität abgeschwächt und er selbst in die Nähe „der Alten“ gerückt, indem er dem Vasovschen geographischen Bild des Balkans als Patriarch der bulgarischen Literatur gleichgestellt wird. Javorov unterstreicht dabei die kulturelle Arbeit Slavejkovs: [...] *дело, което се простира като гигантския ръб на Стара планина през държавата на българската литература* ²³, doch wird dieses - ohnehin schon zweifelhafte „Lob sofort relativiert, denn Slavejkovs kulturelle Arbeit wird mit einer Geste der *безименница* geopfert, deren Kopf der göttliche Kranz schmücken soll. D. h.: Die enorme kulturelle Arbeit hält der Konkurrenz mit der Liebe nicht stand.

²⁰ s. ebd., S. 196 f. Това, което са дъвкали нашите бащи просто е срамота да го предъвкаме ние. Самото развитие на езика ни налага да бъдем творци и тука

²¹ *"Săn za štastie"*, a. a. O., S. 132.

²² ebd.

²³ ebd., S. 133.

²⁴ ebd., S. 132.